

1.12.2006

Zanskar Connection

Shambhala e.V.

informiert

Jamyang Ling - eine Schule im Himalaya

Besuch unseres Schulprojekts 2016

von Bernd Balaschus

Alles lief einfach und ohne Hindernisse: der Hinflug nach Delhi, der kurzweilige Aufenthalt am Flughafen und der anschließende Weiterflug nach Leh. Wie immer waren in der alten Karawanenstadt drei Tage eingeplant mit Besichtigungen, Ausflügen und ein erstes Kennenlernen unserer Trekkingcrew. Ausgeruht und akklimatisiert fuhren wir dann in einem komfortablen Bus nach Alchi, wo wir die berühmten Tempel aus dem 11. Jahrhundert besichtigten. Im Kloster Timosgang wurden wir freundlich von Nonnen mit Tee und Keksen bewirtet, ehe wir am folgenden Tag das inmitten einer großartigen „Mondlandschaft“ gelegene Kloster Lamayuru auf gut ausgebauter Straße erreichten.

Dies war der beschaulichere Teil unserer Reise nach Zanskar, denn am nächsten Tag war nach einigen Kilometern von einer Straße nichts mehr zu spüren: über holperige Pisten, durch kleine Bäche und Flüsse, vorbei

an den Gletschern der Nun - Kun Kette, kamen wir zu unserem Lagerplatz in Rangdum: Ein magischer Platz bot sich uns dar, fünf Täler gehen hier sternförmig von einem auf einer Kuppe gelegenen Kloster ab.

Am nächsten Tag dauerte die Fahrt nur gut 7 Stunden, bis wir den Verwaltungsort Padum erreichten. Einige Kilometer vorher gab es die erste Überraschung, als uns ein offener Jeep mit mir so wohl bekannten Gesichtern

auf der Ladefläche mit lautem Trommelwirbel stoppte, uns mit Katakas (Willkommenschals) begrüßte und der Gruppe Tee, Limonade und Gebäck anbot. Was für ein Empfang unserer Bekannten und Freunde aus Reru und Mune! Er mag vielleicht auch meiner Ankündigung geschuldet sein, dass es meine letzte geleitete Gruppenreise nach Zanskar und in den Himalaya sein sollte.

In Padum hatten wir eine Übernachtung in einem komfortablen Guesthouse, um am nächsten Morgen frühzeitig das Kloster Karsha, von einem Bruder des Dalai Lama geleitet, zu besichtigen. Nach unserer Rückkehr und

nach kurzer Pause ging die Fahrt schließlich weiter Richtung Reru und unserem Ziel, der Jamyang Ling Schule. Drei Jahre waren vergangen, als ich das letzte Mal mit einer Gruppe und unseren damaligen Gästen, dem jungen Tenzin Nyima Rinpoche aus Südindien

mit seinen Eltern und Verwandten, in Reru war.

Weit kamen wir jedoch nicht, denn immer wieder hielt unser Bus bei Gruppen von Dorfeinwohnern, Schülern, beim Kloster Mune mit einer Gruppe von Mönchen. Es war ein freudiges Wiedersehen, viele lachende, bekannte Gesichter, etliche Mitarbeiter des Schulprojekts dabei. Wir wurden freundlich begrüßt, mit Katakas eingedeckt und mit Unmengen von „milk tea“ und Buttermilch





Schulgebäuden, wo ein bunter Reigen von Wettkämpfen und Tanzaufführungen stattfand. Das obligatorische Hissen der indischen, tibetischen und buddhistischen Fahne durfte natürlich zu Beginn aller Aktivitäten nicht fehlen.

Am Vortag war das Avalokiteshvara Mandala von den Mune Mönchen in Anwesenheit unserer Gruppe in einer Zeremonie aufgelöst worden. Drei Jahre war es in einem abgeschlossenen Raum aufbewahrt worden, hatte Wind und Regen widerstanden. Auch durch einsickerndes Schmelz-

bewirtet. Das Kloster Mune konnten wir erst verlassen, als wir eine kleine, köstliche Mahlzeit, von den Mönchen zubereitet, eingenommen hatten.

Wenige Kilometer lagen noch vor uns. Als wir gegen 14.00 Uhr nach unserem letzten Halt mitten im Dorf Reru die Straße hinab zur Schule fuhren, stieg die Spannung und wir waren alle sehr aufgeregt, plötzlich die lange Reihe der Schülerinnen und Schüler zu sehen, die auf uns warteten: Lehrerinnen und Lehrer sowie die weiteren Mitarbeiter des Schulprojekts, alle Kinder mit Katakas oder Blumensträußen in den Händen. Strahlende Gesichter überall, Hände schütteln, Umarmungen, auch wenn sie eher ungewöhnlich sind in diesem buddhistisch geprägten Kulturkreis.

Wie jedes Jahr hatten wir einen einwöchigen Aufenthalt oberhalb der Schule an einem kleinen See eingeplant; die Tage waren von vielen Einladungen ausgefüllt, u.a. einem Besuch unseres (Paten-) Klosters Mune mit mehr als 20 Mönchen, die von Anbeginn alle Aktivitäten und Festlichkeiten des Schulprojekts begleitet hatten. Einige der jungen Mönche waren vor Jahren Schüler in Jamyang Ling gewesen und sind, als dem Kloster die völlige Überalterung drohte, Novizen geworden. Der Abend mit kulturellem Programm, einem ausgezeichneten Abendessen durch die Frauenorganisation von Reru zubereitet, war ein besonderes Ereignis.

Höhepunkt jedoch war das Schulfest am 13. August, das jedes Jahr seit dem Gründungsjahr 1994 im Monat August gefeiert wird. Unsere befreundeten Mönche der Mune Gompa eröffneten die Zeremonie mit dem Aufhängen von neuen Gebetsfahnen am Schulstupa, einer Segenszeremonie mit all den anwesenden Schulkindern, ehe es wieder hinab ging zu dem Vorplatz vor den

wasser, das im letzten Winter durch Unachtsamkeit beim Schneeschippen auf dem Dach durch die Decke tropfte, war nur geringer Schaden entstanden.

Die vier Mönche der Gyoto Universität aus Dharamsala, die das Mandala vor 3 Jahren erstellt hatten, gaben damals die ausdrückliche Genehmigung, es über einen längeren Zeitraum aufzubewahren und so der gesamten Bevölkerung im langgezogenen Lungnak Tal zugänglich zu machen. Nach der Auflösungszeremonie, der wir

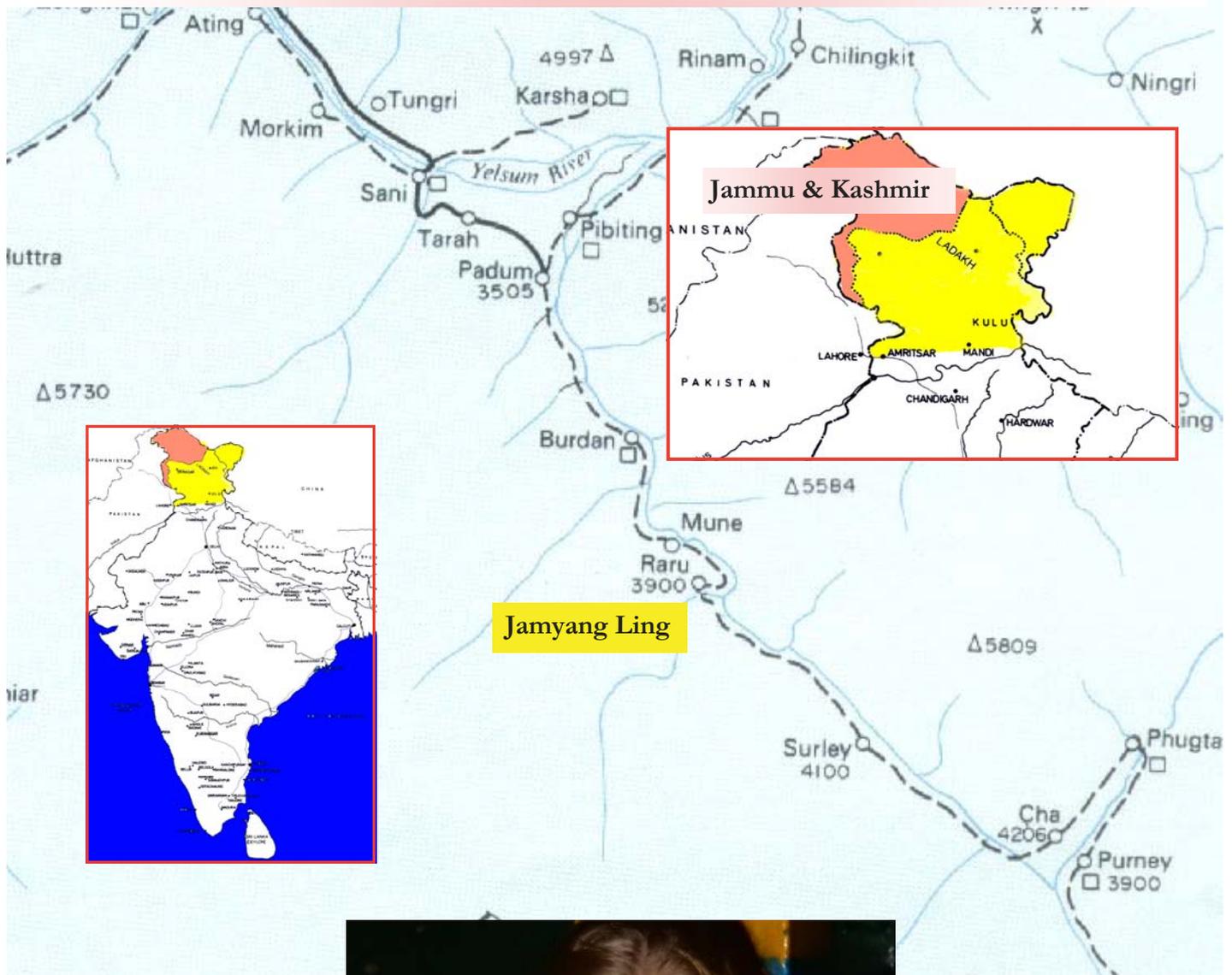
als Gruppe beiwohnen durften, wurde der sorgsam zusammengewischte Sand in einem Gefäß zum nahegelegenen Fluß gebracht und nach einer weiteren Zeremonie den braunen Fluten übergeben.

Ein besonderes Anliegen meines diesjährigen Besuchs war die Erweiterung und Renovierung der alten Küche im Hostel. Völlig schwarz vor Ruß und ständigem Kerosingebrauch über die Jahre, wurden die kleinen Räume diesen Sommer vergrößert, Durchbrüche und eine Treppe in den oberen Stock neu gebaut. Wir hatten nach reiflicher



Überlegung bewusst darauf verzichtet, eine neue Küche außerhalb des bestehenden Gebäudes zu bauen, da im Hostel selbst noch Platz vorhanden war. Das Resultat war ein endlich gefliesster Arbeitsplatz und Abwaschbereich für den Koch, vergrößerte Lagerräume für Lebensmittel und ein neuer Ofen im großen Aufenthalts- und Essraum unserer kleinen Hostelbewohner. Alles nicht mit unseren Maßstäben und Ansprüchen zu vergleichen - gegenüber dem alten, verrußten Zustand der vorherigen Küche jedoch ein erheblicher Fortschritt!

Jammu/ Kashmir und der Ort Raru



Praktikum von Solveig Berns

Sechs Monate habe ich 2016 in der Jamyang Ling Schule in Raru ein Praktikum absolviert. Ich war durch die Erzählung einer Freundin auf dieses außergewöhnliche Projekt aufmerksam geworden und da ich schon immer einmal in den Himalaya reisen wollte und sehr gerne mit Kindern arbeite, schien dies der perfekte Ort für mich zu sein.

Am Anfang hatte ich schon Bedenken, alleine loszuziehen: die monatelange Abgeschiedenheit mit nur sporadischer Kontaktmöglichkeit nach Hause sorgten mich. Insbesondere, da ich ja bereits im Februar mit den Lehrern und vielen Dörflern über den gefrorenen Fluss nach Raru ging. Alle Pässe sind zugeschneit, der gefrorenen Fluss ist die einzige Möglichkeit nach Zanskar zu kommen. Das „Alleinsein“ hatte sich allerdings nach der ersten Begegnung mit den anderen Lehrern und den Kindern in Raru in Luft aufgelöst. Ich habe mich nicht alleine gefühlt, son-



Solveig Berns im Hostel in Raru

dern habe gute Freunde, ja eine Familie gefunden.

Dieses halbe Jahr in Raru war außergewöhnlich intensiv. Anteil am Leben der Menschen zu haben und integriert zu sein in den Schulalltag, viel Zeit mit den anderen Lehrern zu verbringen und die Kinder zu unterrichten, mit ihnen zu

spielen, zu tanzen, zu schauspielern, zu singen, einfach an ihrem Leben teilhaben zu dürfen: das hat mich ausgefüllt und sehr glücklich gemacht und in vielerlei Hinsicht bereichert.

Es waren Begegnungen mit wunderbaren Menschen an einem besonderen Ort, einer Heimat in der Fremde. Der Abschied fiel mir unendlich schwer und wie es wohl meine Art ist, habe ich einen Teil meines Herzens dort gelassen, der mich immer rufen und eine Sehnsucht nach dieser kleinen Schule in einem Bergdorf mitten im Himalaya wachhalten wird. Und so hoffe ich, dass dies nicht mein letzter Aufenthalt an der Jamyang Ling Schule war.

Die Schule ist auf Ihre Hilfe angewiesen



Wie Sie das Schulprojekt unterstützen können

- Mitgliedschaft bei Shambhala e.V. (Jahresbeitrag ab €60,-)
- Sponsoring für ein Zanskari Kind mit monatlich €20,-
- Beiträge in Form von einmaligen Spenden
- Bestellen Sie unser Postkartenset mit 12 Motiven von der Schule und Zanskar

Auf Grund der Gemeinnützigkeit von Shambhala e.V. können für alle Spenden steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Reutlingen

IBAN: DE79 6405 0000 0000 0195 34, SWIFT: SOLADES1REU



Unsere Reise nach Zanskar - von Andrea, Vivian und Berthold Müssig

Es war eine unglaublich faszinierende Reise. Wir waren zum ersten Mal in dieser abgelegenen Region im Himalaya und durften dort die Kultur, die faszinierende Natur und die besondere Herzlichkeit der Zanskaris erleben. Unsere Reise kann man in drei Abschnitte aufteilen, von denen jeder für sich etwas ganz Besonderes war:

Nach einem beeindruckenden Flug von Delhi über die Gipfel des Himalayas gelangten wir zu unserem Ausgangspunkt, der Königsstadt Leh. Von hier aus startet unsere mehrtägige Anfahrt durch das Land der hohen Täler (Ladakh), über Passstraßen und Schotterwege. Der Weg führte über Kargil, vorbei an den 7000ern der Nun-Kun Gruppe, nach Zanskar und Padum. Für uns war das ein einmaliges Eintauchen in die Kultur und den Buddhismus, vorbei an den berühmten Klöstern wie Thiksey, Likir, Alchi, Lamayuru. Durch langjährige Kontakte und Freundschaften von Bernd wurden wir überall als Freunde begrüßt und eingeladen.

Die letzten Kilometer von Padum bis zur Schule wurden wir von einem Jeep eskortiert. Mönche und ehemalige Schüler begleiteten uns mit Gesängen und Trommelwirbel. Gegen Mittag dann der Empfang an der Schule: Es war ein Sonntag und trotzdem standen alle 120 Schüler und die Lehrer Spalier und empfingen jeden von uns mit einem unvergessenen und herzlichen "Julay" oder "Good Morning Sir/Madam". Wir waren froh, einige Tage an der Schule verbringen zu dürfen. In komfortablen Zelten, von einer wunderbaren Küchencrew versorgt, wohnten wir oberhalb der Schule an einem schönen See.

Die majestätisch hohen Berge, die Gletscherbäche und die karge, wüstenähnliche Umgebung trugen dazu bei, diesen Ort als etwas Einzigartiges zu erfahren.

Die Kinder der Schule sind unglaublich stolz und glücklich, an diesem Ort lernen zu dürfen. Es war eine Freude mitanzusehen, wie interessiert, offen und wissbegierig die Kinder sind. Immer freudig bei der Sache; sei es beim Beten/Singen, beim Lernen im Unterricht, beim sonntäglichen Bad im Fluss oder beim Spielen. Die Morgenzeremonie mit Gesang war so schön, dass sie uns fast zu Tränen rührte. Unser Mitbringsel, eine Holzkiste mit Äpfeln, war eine große Freude für die Schüler. Die allermeisten Äpfel wurden gleich verspeist.

Die Woche an der Schule war geprägt durch Besichti-

gung von Schule und Hostel, Teilnahme an Schulstunden, Fußball und Frisbee spielen, gemeinsames Abendessen, Besuch der Lehrer in unserem Zeltlager, Sommerfest mit allen Schülern und der Dorfbevölkerung und vieles mehr. Die Auflösung des 3 Jahre alten Sandmandalas zählte ebenso zu den ganz besonderen Erlebnissen, wie auch eine private Einladung zum Tee bei einem Lehrer im Dorf.



Vivian und Andrea Müssig

Gerne sind die Kinder zu unserem Lager gekommen, um zu spielen. Wir durften ihre Spiele kennenlernen und sie wollten Neues lernen. „One more German game please“, war oft zu hören. Ihr Umgang miteinander war geprägt von Höflichkeit, Achtsamkeit und Fürsorge füreinander. Schön, dass in der Schule alle von klein auf Englisch lernen, sodass für uns die Verständigung mit ihnen kein Problem war.

Wir wurden am darauffolgenden Sonntag von Schülern und Lehrern herzlich verabschiedet und machten uns auf den Weg zum achttägigen Trekking. Ein kultureller Höhepunkt war der Besuch des Phuktal Felsenklosters. Danach begann der eigentliche Aufstieg zum Shingo-La Pass, wo wir im Basislager auf über 4.800 m übernachteten. Da man "da oben" nicht so gut schläft, haben wir uns entschieden, um vier Uhr morgens aufzubrechen. Unvergesslich der Moment, als gegen sechs Uhr die Sonne durch den Nebel brach und den Blick auf die umliegenden Gletscherriesen frei gab. Auf der Passhöhe haben wir Gebets-

fahnen angebracht und eine kleine Andacht gehalten. Und dann ging es schon wieder herunter zum letzten Lagerplatz in Zanskar Sumdo. Mit einem Abschiedsfest dankten wir uns bei unseren immer hilfsbereiten Begleitern.



Preisübergabe durch Berthold Müssig

Gleichzeitig war es der Abschied vom Himalaya, von unvergessenen Eindrücken und Begegnungen. Es war eine Reise, die man mit "wohl einmalig" beschreiben kann. Auch nach vielen Wochen in Deutschland zurück sind wir immer noch ergriffen von diesem ganz besonderen Ausflug in eine andere Welt und wissen eigentlich nicht so genau, ob unsere Seelen schon nachgekommen sind.

Andrea, Vivian und Berthold Müssig

Wiedersehen mit Jamyang Ling - von Lynn Klinger

Welch ein Empfang der diesjährigen Teilnehmenden der Zanskar-Special-Gruppenreise durch die Menschen in Raru! Empfangskomitees, Stopps am Straßenrand für Teeempfang, Kathaks, Blumen, mehr Tee, Saft, Kekse, Trommel und gerufene Slogans wie „Welcome Shambhala group! Welcome Mr. Bernd!“ wurden aufgefahren und Reden geschwungen. Der Empfang der Gruppe war dieses Jahr besonders ausladend zur Feier „Mr. Bernds“ angekündigtem letzten Besuch mit einer Gruppe. Viele der Reisenden waren überwältigt, manche wussten nicht, wie ihnen geschah, kannten sie doch diese Menschen gar nicht, die sie so überschwänglich willkommen hießen.

Für mich selber war es eine sehr spezielle Rückkehr. Vor vier Jahren war ich zum letzten Mal in Raru gewesen, vor sechs Jahren verbrachte ich einige Zeit an der Schule. Das hieß nun, dass die meisten Schüler*innen groß geworden waren, die Schule verlassen hatten, vielleicht gerade in Jammu studieren. Auch das Lehrpersonal hat sich sehr gewandelt. Und trotzdem war es ein vertrauter Ort, an den ich zurückkehrte. „Wie hat er sich verändert? Und wie habe ich mich verändert? Was habe ich gelernt, was sehe ich nun anders, was kritisiere ich nun, wie hat sich meine Position verändert? Welche Legitimation habe ich, haben wir als Gruppe überhaupt, dort zu sein (die Leute aus Zanskar können mich ja auch nicht einfach besuchen kommen)? Verändert sich etwas durch meine Präsenz?“ das und mehr waren die ständigen Begleitfragen.

Und in den vergangenen Jahren gab es viele Änderungen. Zanskar und Ladhak im Ganzen befinden sich - wie wohl alles, dort aber ablaufend in einer rasanten Schnelligkeit - in starkem Wandel. Straßen werden gebaut, Produkte und Werte über Transporter und Medien importiert. Tourist*innen besuchen in den Sommermonaten das Land, das reich ist an hohen Bergen, windigen Pässen, alten Gompas, glänzenden grünen Tälern und Lebensbedingungen, die einen, wenn nicht dort aufgewachsen, durchaus mit sich selbst und den eigenen Gewohnheiten, Lebensstandards, Privilegien konfrontieren können. Somit kann die Reise nicht nur ein Besuch in das Land der hohen Pässe sein, sondern auch ein Besuch des eigenen Inneren, das auch gefördert wird durch den Schwerpunkt der Reise von Shambhala mit Spiritualität und Meditation. Was bedeutet aber die Präsenz der Tourist*innen für Änderungen in dem Reiseland?

Auch in Raru und dem Zanskartal ist Wandel zu erkennen. Zwei ehemalige Schüler der Jamyang Ling Model School, mit denen ich in Padum spreche, meinen: „Padum is so much more busy those days“. Der Straßenbau wird ständig fortgesetzt. Was passiert, wenn er fertig ist und hinter der Schule die Lebensmitteltransporter, Touristenbusse und Militärwagen entlangholpern, Staub und Abgase mit sich bringend und hinter sich lassend? Wie wirkt sich die erleichterte Mobilität der Menschen in Raru auf ihre Leben aus?

In der Schule staune ich. Alles ist extra frisch bemalt und ordentlich hergerichtet. Durch die Vorbereitungen der „Function“ (des alljährlichen Schulfestes) herrscht Ausnahmezustand, die Schüler*innen proben jeden Tag. Die Bäume sind gewachsen. Was vor sechs Jahren kleine Stöckchen waren, sind nun grüne Schattenspendener geworden, von Gras und einigen Blumen umringt.

Dem zu verdanken ist auch die errichtete Mauer, die vor hungrigen Kühen oder Yaks schützt. Dort kann man nun verweilen und z.B. an besonderen Tagen das Mittagessen essen, das sich auch mit den Jahren so sehr verbessert hat - auch durch die aufgerüstete Küche.

Die Stimmung an der Schule erscheint mir gut. Natürlich ist mein Einblick in so kurzer Zeit sehr oberflächlich und alles im Ausnahmezustand durch die Präsenz der Gruppe. Die Lehrenden zeigen sich und die Schule von ihrer besten Seite. Viele opfern fast ihre ganze Zeit und Energie für die Schule und die Kinder, und das mit viel zu niedrigem Gehalt. Sie sind Lehrer*innen, Ansprechpartner*innen und Mentor*innen zugleich, bieten einen Rahmen von Disziplin, Kreativität und Schutz zugleich. Mein Eindruck ist, dass ohne diese Lehrer*innen und dem Headmaster, die so viel Energie in diese Schule stecken, alles sehr anders aussehen würde.

Was mich berührt ist der Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen. Wie so viele in ihrem Alter sind sie interessiert, aufgeweckt, neugierig, offen, wissbegierig und spielen sehr ausgelassen. Neue, fremde Gesichter sind natürlich sehr interessant und bringen neue Aspekte mit - oder sind sehr witzig, weil sie die eigenen Spiele einfach überhaupt nicht können. Alte Geschichten und Fragen, neue Eindrücke und Fragen. Ich fahre mit dem Gefühl, neue Gemeinsamkeiten entdeckt und gelernt zu haben. Zu Beginn dachte ich, ich würde ein paar der vielen Fragen, mit denen ich gekommen war, vielleicht auf der Reise lösen können. Aber ich fahre mit neuen Fragen im Gepäck zurück.



Lynn G.R. Klinger

Die Schule im Sommer 2016



Im August besuchten Andrea, Vivian und Berthold Müssig als langjährige Vereinsmitglieder die Schule.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Unser Schulprojekt in Reru und das Hostel in Jammu wachsen und gedeihen und die 22 Jahre kontinuierlicher Unterstützung und Begleitung tragen vielerlei Früchte. Immer wieder kehren ehemalige Schüler nach ihrer Ausbildung in Jammu als Lehrer in ihre Heimat zurück und so schließt sich ein wunderbarer Kreis. Die größte Aufgabe dieser wirklich erfreulichen Entwicklung besteht natürlich darin, diesem positiven Wachstum weiterhin verlässlich alle dazu notwendigen Mittel bereitzustellen. 126 Schüler in Reru und 64 in Jammu sind zu versorgen und das nicht nur mit Unterricht, Lehrmitteln, Nahrungsmitteln. Es gilt ja auch, den Herausforderungen zu begegnen, die die Kinder in Reru und vor allem auch die inzwischen jungen Erwachsenen in Jammu zu bewältigen haben. Sie brauchen Hilfe darin, den Sprung von einer im Grunde archaischen Zeit in die Moderne zu vollziehen. Dies gelingt auch im neunten Jahr in Jammu. Schon mehrmals wurden unsere Schüler der 12. Klasse in Jammu ausgezeichnet. Darauf sind sie zu recht besonders stolz, hatten sie doch schwierigere Startbedingungen als viele ihrer Mitschüler aus Jammu.



Diesen Sommer war Solveig Berns für Shambhala e.V. in Reru und hat mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer Begeisterung vieles vor Ort erfahren und bewegen können. Auch dies gehört zum Schulprojekt: immer wieder jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich in das Schulprojekt einzubringen und persönliche Erfahrungen zu sammeln. Die Schule braucht weiterhin jede erdenkliche Hilfe und finanzielle Unterstützung, damit sie die Substanz behält, die sie bisher auszeichnet. Und das nicht nur baulich, sondern auch sozial, kulturell, spirituell und... menschlich. Deshalb wie immer an dieser Stelle die Bitte um Ihre Unterstützung! Und ein großes Dankeschön für all die Hilfe, die von unseren Spendern und Mitgliedern so kontinuierlich fließt und die die Schule weiterhin das sein lässt, was sie für viele Kinder aus dieser entlegenen und verarmten Himalayaregion ist: die große Chance auf eine persönliche Zukunft. Wir vertrauen und hoffen darauf, dass wir weiterhin auf Ihre Unterstützung bauen können - ebenso wie die Kinder in Reru und Jammu!

Herzlichst, Evelyn Stierle

Trekkingreisen im Himalaya

Zanskar Special

29. 07. - 26. 08. 2017

mit Karin Klinger

Auch für das Jahr 2017 haben wir einen mehrtägigen Aufenthalt in Reru im Rahmen eines Zanskar Special geplant. Wir werden am Leben der Dorfbevölkerung teilhaben und das Projekt Jamyang Ling durch Begegnungen mit Lehrern und Schülern kennenlernen. Wie im Jahr zuvor werden wir Mönche aus der Mune und Phuktal Gompa einladen, damit sie in einer Zeremonie mit uns das im letzten Jahr aufgelöste Avalokiteshvara-Mandala erörtern. Wir werden oberhalb des Dorfes am See in komfortablen Zelten wohnen und auch immer wieder Zeit für persönliche Begegnungen oder für uns selbst haben.

Die Bergwelt dieses faszinierenden Teils des indischen Himalayas, oft auch „Klein-Tibet“ genannt, erschließt sich uns nach unserem Aufenthalt in Reru durch ein 7-tägiges Trekking über den Shingo-La Pass (5.150 m) nach Zanskar Sumdo und mit dem Bus weiter nach Manali. Auf dieser Trekkingroute werden wir auch zu dem berühmten Phukthal Felsenkloster wandern.

Shambhala Tours & Meditation hat einen Newsletter, den wir Ihnen auf Wunsch gerne zusenden.

Spiti, Tso Moriri und Ladakh

07. 07. - 28. 07. 2017 mit Klemens Ludwig

05. 08. - 26. 08. 2017 mit Jan Dost

Im alten Königreich Spiti bietet sich die besondere Gelegenheit, die tibetisch geprägten Traditionen der Menschen und das klösterliche Leben der buddhistischen Mönche direkt und authentisch zu erleben. Das Trekking zum Tso Moriri See mit Weiterfahrt nach Leh wird ein weiterer Höhepunkt dieser Reise sein.

Beide Spiti Reisen je: 3.590,- Euro

Zanskar Special: 3.790,- Euro

Ausführliche Reisebeschreibung bei:

Shambhala tours & meditation

Evelyn Stierle, Bernd Balaschus

Nibelungenstrasse 40, D-72768 Reutlingen

Tel: 07121 - 678 505 Fax: 07121 - 678 507

info@shambhala.de <http://www.shambhala.de>



Jahresmitgliederversammlung 2017

am 11. November 2017 in der

Nibelungenstr. 40, 72768 Reutlingen

© 2016 - Redaktion: Bernd Balaschus

Nibelungenstr. 40, 72768 Reutlingen

fon: 07121 - 678 505 email: info@shambhala.de